

„Wie tröstet man in Vollmontur?“

Pandemie Zwei Bewohner der Lebenshilfe waren 14 Tage in Quarantäne. Wie erleben Menschen mit einer geistigen Behinderung die Isolierung auf dem Zimmer? Und wie klappt die Versorgung? *Von Julia Nemetschek-Renz*

Die Menschen bei psychischer Gesundheit zu halten, das sei ihre Hauptaufgabe gewesen in dieser Zeit, erzählt Thyra Strohmayer. Zwei Bewohner der Außenwohngruppe am Ziegelwasen in Kirchheim mussten 14 Tage in Quarantäne, weil sie Kontakt zu einem positiv Getesteten hatten. Sie selbst waren negativ. Acht Menschen mit einer geistigen Behinderung leben in der Außenwohngruppe. Anders als in einer Familie mit einem Mitglied in Quarantäne gelten sofort gesetzliche Bestimmungen. Kann man als Mutter oder Vater noch

„Du siehst und hörst schlecht und desinfizierst nur hinter dir her. Das macht psychisch was mit dir.“

Thyra Strohmayer

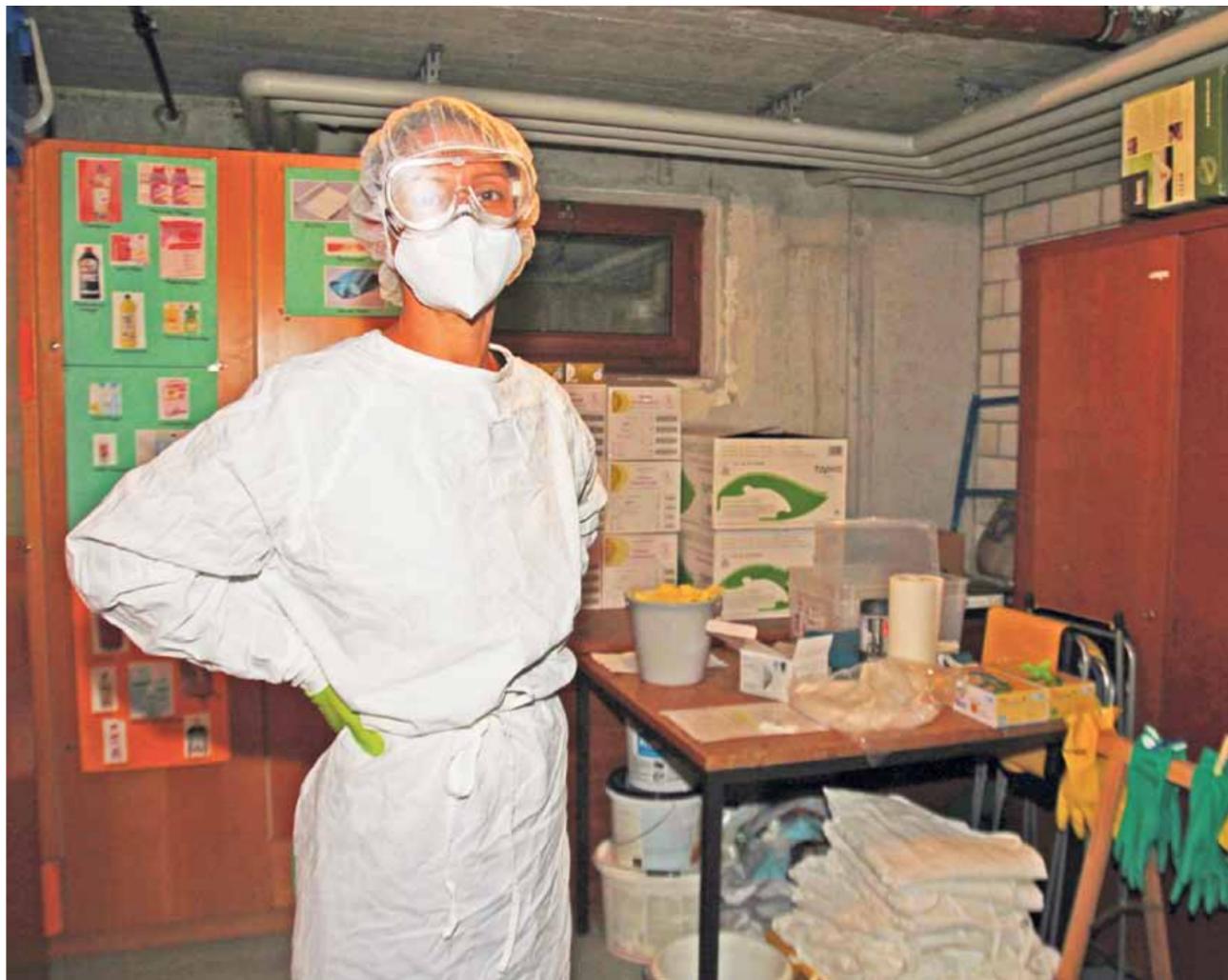
Betreuerin bei der Lebenshilfe über die Probleme bei der Pflege in Pandemie-Zeiten

selbst entscheiden, wie viel Abstand man zum Kind in Quarantäne wirklich hält, haben die Mitarbeiter in Pflege- und Behinderteneinrichtungen keine Wahl.

„Es war wirklich schwer“, erzählt Thyra Strohmayer. Die 36-Jährige hat eigentlich strahlende Augen und bringt in jeden Raum, den sie betritt, Ruhe mit. Doch jetzt sei sie immer noch nah am Wasser gebaut, sagt sie. Obwohl die Quarantäne-Zeit bald zwei Wochen her ist. Sie wurde eine der Haupt-Betreuerinnen der beiden Bewohner in Quarantäne. Und als das feststand, hat sie als Erstes ihrem Freundeskreis gesagt: „Leute, ich bin jetzt für zwei Wochen raus.“ Alle Kontakte außerhalb der Arbeit hat sie eingeschränkt, nur noch ihren Freund gesehen. Aber das Schwerste war für sie, dass sie das Gegenteil von dem tun musste, was eigentlich ihr Beruf ist. Ihre Aufgabe war jetzt: Die Menschen zu trennen, Abstand zu halten, Türen zu schließen.

Essen war der pure Wahnsinn

Zum Beispiel seien alle Mahlzeiten der pure Wahnsinn gewesen. Erst habe sie mit den anderen Bewohnern gekocht, sie alle an den Tisch gesetzt und sie dann gebeten, schon mal zu essen. Anschließend sei sie in den Keller gerannt, in den Raum mit der Schutzausrüstung. Dort habe sie sich grüne Handschuhe, FFP2-Maske, Haarnetz, Schutzkittel und Schutzbrille angezogen und sei dann schnell hoch in die Küche, um das Tablett mit dem Essen für den ersten Quarantäne-Bewohner zu holen. Das Essen habe sie dann



Lebenshilfe-Mitarbeiterin Thyra Strohmayer hat sich im Keller des Wohnhauses die Schutzkleidung angezogen. Foto: Julia Nemetschek-Renz

ins Zimmer gebracht, kurz geredet, die Schutzausrüstung noch im Zimmer in einen luftdichten Sack geworfen, sei dann wieder runter in den Keller gerannt – alles von vorn für den zweiten Bewohner in Quarantäne. Und das fünfmal am Tag.

„Du siehst und hörst schlecht in Vollmontur und desinfizierst immer nur hinter dir her. Das macht psychisch was mit dir“, sagt Thyra Strohmayer. Sie habe sich aber vor allem deshalb immer so beeilt, weil sie den anderen Bewohnern nicht im Schutzanzug begegnen wollte. Sie wusste, dass man so vor ihr Angst bekommen könnte.

Und dazu musste sie ständig Nein sagen. Die eine Bewohnerin schläft gern bei angelehnter Zimmertür, eigentlich völlig in Ordnung, jetzt in Quarantäne verboten. Die anderen machten den Vorschlag, doch einen Bürostuhl mit Rollen zwischen den Quarantäne-Zimmern hin und her zu schieben, mit kleinen Botschaften an den anderen Mitbewohner auf der Sitzfläche. Von Isolation zu Isolation. Thyra Strohmayer lächelt. „Die Menschen haben versucht, den be-

sten Weg zu finden. Und ich musste zu allem immer nur Nein, Nein und Nein sagen.“

Und wie ging es den Menschen mit Behinderung 14 Tage allein im Zimmer? Eine Frau mit Downsyndrom erzählt, sie sei eh ganz gern allein. Nur die Bewegung, das Laufen, die Arbeit hätten ihr sehr gefehlt. Der andere Bewohner hatte immer wieder Angst. Deshalb ist er bei diesem Gespräch auch nicht dabei. Er versucht, die Zeit der Isolation zu verarbeiten.

„Manchmal haben die Menschen geweint, wenn ich im Zimmer war. Dann stand ich da in meiner Schutzausrüstung in der einen Ecke und in der anderen Ecke wollte ein Mensch in den Arm genommen werden“, erzählt Thyra Strohmayer. „Und du darfst nicht.“ Vor Corona hat sie das natürlich gemacht, die Menschen immer mal ein paar Minuten im Arm gehalten. Jeder brauche doch Körperkontakt, sagt sie. „Ich habe dann all meine Stärke gesammelt und in meine Stimme gelegt. Bin ruhig stehen geblieben, war da.“ Diese Zeit miteinander auszuhalten, da zu bleiben, das sei jetzt ihre Aufgabe in der Pandemie.

Corona-Regelungen in Behinderteneinrichtungen

Quarantäne für Menschen mit Behinderung bedeutet erst mal das Gleiche wie für alle anderen Menschen auch: Häusliche Isolierung für 14 Tage nach Kontakt mit einer positiv auf das Coronavirus getesteten Person. Leben die Menschen jedoch in einer Wohngruppe mit anderen Menschen zusammen, dann müssen sie auf dem Zimmer isoliert werden und dort 14 Tage lang bleiben. Alle gemeinschaftlich genutzten Räume dürfen die Menschen in Quarantäne nicht betreten.

Ein negatives Testergebnis verkürzt die Quarantäne nicht. Urlaubsrückkehrer aus dem Ausland können sich freitesten. Menschen, die hier Kontakt zu einem

Infizierten hatten, nicht. Egal ob positiv oder negativ getestet – nach Kontakt zu einem Infizierten müssen sie 14 Tage in Quarantäne bleiben.

Im Zimmer muss der Bewohner in Schutzausrüstung versorgt werden. Mindestabstand muss, wann immer möglich, eingehalten werden. Auch die Mahlzeiten müssen allein im Zimmer eingenommen werden. Das Tablett wird von einem Mitarbeiter in Vollmontur gebracht. Insgesamt sollte der Kontakt auf höchstens 20 Minuten beschränkt werden. Die Schutzausrüstung muss im Bewohnerzimmer in luftdichte Säcke geworfen werden. Alle Flächen im Zimmer müssen

zweimal täglich mit einem Flächendesinfektionsmittel desinfiziert werden. Besuche im Zimmer des Bewohners sind nicht mehr gestattet.

Wenn Bewohner nicht mitmachen, uneinsichtig sind, sollte nicht einfach die Zimmertür geöffnet werden. In so einem Fall muss die ortsansässige Polizeibehörde eingeschaltet werden, und es können freiheitsentziehende Maßnahmen angeordnet werden, so sagt es der Gesetzgeber. Das ist allerdings ein Weg, den die Pflege- und Behinderteneinrichtungen nur im äußersten Notfall wählen würden. Die Lebenshilfe Kirchheim musste ihn bis jetzt nicht gehen. jnr

Termin

Bei der VHS Kirchheim, Außenstelle Wernau, können sich Schüler der 10. Klasse Realschule auf die Mathe-Abschlussprüfung vorbereiten. Es wird individuell auf die Lücken eingegangen und alle Themen nochmal wiederholt. Unterrichtet wird in Kleingruppen von vier bis acht Personen. Der Kurs findet mittwochs an sechs Terminen vom 4. November bis 9. Dezember jeweils von 15 bis 16.30 Uhr im Quadrium statt. Interessierte können sich bei der Volkshochschule Kirchheim anmelden unter www.vhskirchheim.de oder der Nummer 070 21/97 30 30.

GEBURTSTAG FEIERN

am 30. Oktober

Schlierbach: Gerhard Dannemann, 70 Jahre
Weilheim: Manfred Fräsch, Forststraße 20, 80 Jahre

BEILAGENHINWEIS

Unserer heutigen Ausgabe (außer Postvertriebsstücken) liegt ein Prospekt der folgenden Firma bei:
Möbel Rieger

IMPRESSUM

DER TECKBOTE

Kirchheimer Zeitung
Amtliches Bekanntmachungsorgan des Landkreises Esslingen und der Stadt Kirchheim unter Teck. Veröffentlichungsblatt des Amtsgerichts Kirchheim unter Teck einschließlich der Notariate und Grundbuchämter im Bezirk des Gerichts. **Herausgeber:** Ulrich Gottlieb, Kirchheim unter Teck. Verantwortlich für den Lokaltell: Ulrich Gottlieb.
Lokalredaktion: Frank Hoffmann (Ressortleiter), Irene Striffler (Stv.), Antje Dörr, Gerd Esslinger, Iris Häfner, Anke Kirsammer, Bianca Lütz-Holoch, Max Pradler, Andreas Volz, Thomas Zapp, Peter Eidenmüller (Lokalsport), Bernd Köble (Lokalsport).
Anzeigenleitung: Bernd Köhle
Vertriebsleitung: Andreas Teicher
Verantwortlich für den allgemeinen Teil (Mantel): U. Becker (Chefredakteur). Verlag: SÜDWEST PRESSE, Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG, 89070 Ulm, Telefon 07 31/156 - 0.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.
Mitglied der StZ-Anzeigengemeinschaft.
Verlag: GO Verlag GmbH & Co. KG, Alleenstraße 158, 73230 Kirchheim unter Teck, Postfach 1553, 73223 Kirchheim unter Teck, Telefon 0 70 21/97 50 - 0.
Druck: Bechtie, Graphische Betriebe und Verlagsgesellschaft (Bechtie Verlag und Esslinger Zeitung) GmbH & Co. KG, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen.

Zurzeit ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 57 gültig. Auftragskontrolle durch IVW. Postverlagsort Kirchheim unter Teck. Erscheinungsweise sechsmal wöchentlich, einmal pro Woche mit der illustrierten Rundfunk- und Fernsehbeilage rtv. Bezugspreis mtl. 38,90 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 44,90 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Samstags-Abos mtl. 8,25 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 9,99 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Der Einzelverkaufspreis beträgt von Montag bis Freitag 1,80 Euro und am Samstag 1,95 Euro. In den Abonnementpreisen ist 5,0 % MwSt. enthalten. Alle Bezugspreise finden Sie auch im Internet unter www.teckbote.de/abo. Nur bei Bezugsunterbrechungen von zwölf Lieferungen und mehr wird das anteilige Bezugsgehalt nach dem Ende der Unterbrechung erstattet. Die Abbestellung des Abonnements muss schriftlich erfolgen und ist jeweils mit einer Frist von einer Woche zum Monatsende möglich. Änderungen beim Abo-Bezug müssen mindestens drei Arbeitstage vor deren Gültigkeit dem Verlag möglichst schriftlich mitgeteilt werden. Das Bezugsgehalt für den jeweiligen Zahlungszeitraum ist im Voraus fällig. Falls der Teckbote infolge höherer Gewalt oder durch die Auswirkungen eines Arbeitskampfes am Erscheinungsort nicht geliefert werden kann, besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Rückerstattung des Bezugsgebaldes.
Datenschutz: Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter datenschutz@teckbote.de

Internet	http://www.teckbote.de
E-Mail	info@teckbote.de
Telefon	0 70 21 / 97 50 - 0
Redaktion	0 70 21 / 97 50 - 22 Fax 0 70 21 / 97 50 - 44 redaktion@teckbote.de lokalsport@teckbote.de leserbriefe@teckbote.de
Anzeigenabteilung	0 70 21 / 97 50 - 19 Fax 0 70 21 / 97 50 - 33 anzeigen@teckbote.de
Leserservice	0 70 21 / 97 50 - 37 / - 38 Fax 0 70 21 / 97 50 - 495 leserservice@teckbote.de

Roman Fabio Andina: Tage mit Felice (Folge 17)

Das Wetter schlägt um, es wird auch Zeit.

Vor ein paar Tagen, in der Bar Gallo Cedrone, haben Pep, Floro und die Wirtin Candida den Mehlschwalben beim Fliegen zugehört und darüber gesprochen, wie viel Schnee wohl dieses Jahr fallen wird beziehungsweise wie wenig. Na, hoffen wir mal, dass es mehr wird als letztes Jahr, sonst können sie am Nara bald den Laden dichtmachen, es wird ja jedes Jahr schlimmer, immer weniger Skifahrer, weil es so warm ist, als wären wir weit unten in Italien, sagten sie.

Wie weit ist es gekommen, dass all die Schwalben hier kaum mehr wegfliegen, sagte Floro, worauf Pep sofort klarstellte, Mehlschwalben, das da sind Mehlschwalben.

Ich hab sie einfach immer

Schwalben genannt, meinte Floro zerstreut, während er sich eine Zigarette drehte.

Das ist ein temporäres Phänomen, Kaminfeger, hat sich die Wirtin Candida eingemischt.

Was für 'n Ding, Candida?, fragte Floro.

Temporär, Kaminfeger.

Vor zehn Jahren sind sie Mitte Oktober weggezogen, jetzt praktisch im Dezember.

Temporär, murmelte Floro, als würde er laut nachdenken, und leckte das Zigarettenpapier an.

Genau, temporär. In zehn Jahren ziehen sie dann vielleicht wieder Mitte Oktober weg, erklärte die Wirtin.

Oder sie ziehen überhaupt nicht mehr fort, sagte Pep und schaute in die Ferne. Die anderen



beiden sahen ihn wortlos an und folgten die Köpfe drehend seinem Blick. Gemeinsam bewundern sie die Mehlschwalben, wie sie in schwindelellegendem Tempo um den Kirchturm herumgeschossen, dicht über die Friedhofsmauer hinwegsegelten und auf die Wiesen unterhalb der Kirche herabstürzten, um dann wieder zum Kirchturm hochzuschleunigen.

Dieses Jahr wird der Abflug der Schwalben mir ob eines Gedankens das Herz beschweren, begann Pep zu deklamieren. Floro und Candida starteten ihn an, während er fortfuhr, dann werden Stare laut lärmend einkehren auf den Bäumen...

Aber hast du nicht gesagt, es muss richtig Mehlschwalben

heißen?, hat Floro ihn unterbrochen.

Saba, sagte Pep. Das ist Umberto Saba.

Ich ziehe den Kragen meines Pullovers so hoch wie möglich und laufe dann schnell weiter, um Felice einzuholen, der mit dem leichtfüßigen Gang eines Rehs schon ein gutes Stück voraus ist. Die Hände auf dem Rücken verschränkt, gleich angezogen wie gestern, wieder barfuß. Wir begrüßen Vittorinas Muli und passieren dann Schritt für Schritt die Hütte von Floro, die Alte Lärche, die uns stumm beobachtet, den Stall von Sosto mit dem brennenden Licht über der Tür, den Steg über den Altaniga und den über den Gurundin.

Durch den schwarzen Kieferwald steige ich blindlings hinauf, versuche, mich automatisch auf-

wärtszuarbeiten, wie er es schon ein Leben lang tut. Bei dem Glockengeläut um halb sieben bleiben wir stehen. Ich erahne einen zufriedenen Ausdruck auf seinem Gesicht.

Hinter dem Simano wird es ein wenig heller. Mit einer Handbewegung lädt er mich ein, der Erste zu sein, dann dreht er sich um und wirft einen Blick hinunter ins Tal, wo dieselben Straßenlampen wie gestern leuchten, jede an ihrem Platz. Ich ziehe mich aus, und bevor ich eintauche, sehe ich die Sterne in dem Becken leuchten. Am ganzen Körper wie Espenlaub zitternd, gebe ich mir einen Ruck und halte die Luft an. Wieder aus dem Wasser heraus, umfängt mich eine große Wärme.

Nun ist er dran. Er taucht ganz unter, dann stellt er sich hin und

seift sich ein, taucht wieder unter und verweilt lange, unbeweglich.

Ich bin schon fast trocken und ziehe mich wieder an. Er steht auf dem Stein, splitternackt, und blickt aufwärts gen Osten, auf den zweitausendfünfhundertachtzig Meter hohen Gipfel des Simano, der die aufgehende Sonne verdeckt. Mit zunehmender Morgendämmerung wird der Bach immer leiser.

Bist du schon mal auf dem Simano gewesen?, frage ich, als ich mir die Schuhe zubinde. Vielleicht hat er mich nicht gehört, ich gehe zu ihm hin. Nass steht er da, reglos wie ein Baumstamm, die Augen immer noch auf den Berggipfel gerichtet.

Fortsetzung folgt

© Edition Blau im Rotpunktverlag